

so nahm man mit Erstaunen wahr,
daß jede Rebe dreifach trug.
Da wurden erst die Söhne klug
und gruben nun jahrein, jahraus,
des Schatzes immer mehr heraus.

Bürger.

134. Wenn du noch eine Mutter hast.

1. Wenn du noch eine Mutter hast,
so danke Gott und sei zufrieden;
nicht allen auf dem Erdenrund
ist dieses hohe Glück beschieden.
Wenn du noch eine Mutter hast,
so sollst du sie mit Liebe pflegen,
daß sie dereinst ihr mildes Haupt
in Frieden kann zur Ruhe legen.

2. Sie hat vom ersten Tage an
für dich gelebt mit bangen Sorgen,
sie brachte abends dich zur Ruh'
und weckte küßend dich am Morgen.
Und warst du krank, sie pflegte dein,
den sie mit tiefem Schmerz geboren;
und gaben alle dich schon auf,
die Mutter gab dich nicht verloren.

3. Sie lehrte dich den frommen Spruch,
sie lehrte dich zuerst das Beden;
sie faltete die Hände dein
und lehrte dich zum Vater beten.
Sie lenkte deinen Kindesinn,
sie wachte über deine Jugend,
der Mutter danke es allein, [gend.
wenn du noch gehst den Pfad der Tu-

4. Und hast du keine Mutter mehr,
und kannst du sie nicht mehr beglücken;
so kannst du doch ihr frühes Grab
mit frischen Blumenkränzen schmücken.
Ein Muttergrab, ein heilig Grab!
Für dich die ewig heil'ge Stelle!
O, wende dich an diesen Ort,
wenn dich umtoßt des Lebens Welle.
Wilb. Kaulisch.

135. Ein Friedhofsgang.

1. Beim Totengräber pocht es an:
„Mach auf, mach auf, du greiser Mann!

2. Thu auf die Thür, und nimm
den Stab,
mußt zeigen mir ein teures Grab!“

3. Ein Fremder spricht's, mit strupp'-
gem Bart,
verbrannt und rauh nach Kriegerart.

4. „„Wie heißt der Teure, der Euch
storb
und sich ein Pfähl bei mir erwarb?““

5. „Die Mutter ist es, kennt Ihr nicht
der Marthe Sohn mehr am Gesicht?“

6. „„Siß Gott, wie groß, wie braun
gebrannt,
hätt' nun und nimmer Euch erkannt.

7. Doch kommt und seht, hier ist der
Ort,
nach dem gefragt mich Euer Wort.

8. Hier wohnt, verhüllt von Erd' und
Stein,
nun Euer totes Mitterlein. ““

9. Da steht der Krieger lang' und
schweigt,
das Haupt hinab zur Brust geneigt.

10. Er steht und starrt zum teuren Grab
mit thränenfeuchtem Blick hinab.

11. Dann schüttelt er sein Haupt und
spricht:

„Ihr irrt, hier wohnt die Tote nicht.

12. Wie schloß' ein Raum, so eng und
klein,

die Liebe einer Mutter ein?“

J. N. Vogl.